

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 39

Artikel: Torf

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755973>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

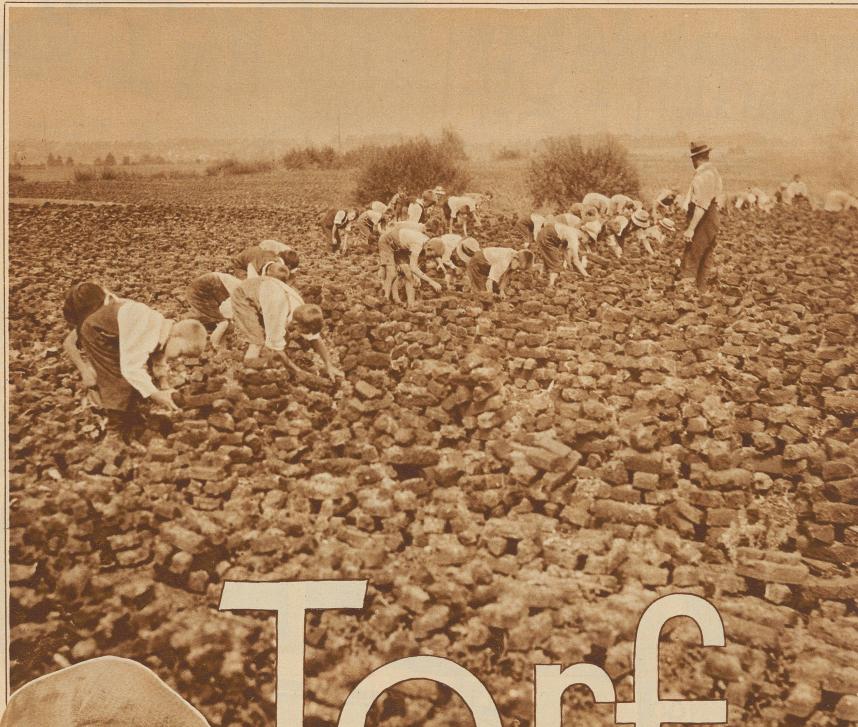
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Torf

AUFNAHMEN AUS DEM AARG. MURIMOOS VON HS. STAUB

Überall, wo sich in Vertiefungen der Erdoberfläche, in Ebenen und Talmulden organische Substanzen von Pflanzen und Tieren unter ruhendem Wasser zersetzen, bilden sich im Lauf der Jahrtausende die Moore mit ihren mächtigen Humusanhäufungen, dem Torf. Mit wachsendem Interesse haben die Forscher diese dunkelbraun-schwarze

Moorschicht als Zeugen von Klima- und Vegetationswechsel, als ausgezeichnete Konservierungsstätte von menschlichen und tierischen Überresten unter die wissenschaftliche Lupe genommen. Und schon vor Jahrhunderten hat man den Torf oder die Turben als ein ausgezeichnetes Brennmaterial gebührend benützt. Ein holländisches Sprichwort besagt:

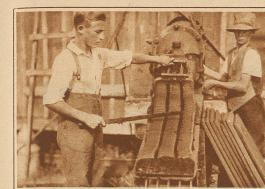
Besonders glücklich ist das Land,
Wo das Kind sein' Mutter verbrannt;

in der Erkenntnis, daß die Erde (oder der Torf in diesem Falle) die Mutter der Menschenkinder sei. Eine Zürcher Flugschrift aus dem Jahr 1777 stellt den Nutzen der Turben ins helle Licht. Sie empfiehlt allen schlaf-

Torfstechen stärkt und bronziert die Muskulatur



Der Torf wird zum Austrocknen an der Sonne aufgeschichtet. — Eine kurzweilige Arbeit für Frauen und für Schulkinder, die einen freien Nachmittag haben



Der abgestochene Torf wird maschinell aus dem Torffloch befördert, gepreßt und von einer jugendlichen Hilfskraft vorweg in Stücke geschnitten



Kein Bäckereigestell mit neuen Schwarzbrot, sondern frischer Torf, wie er die Maschine verläßt



Der frischgegrabene Torf wird abgedeckt und zum Antröcknen ausgetragen

ternden Kirchenbesuchern, allen Zimmer- und Schrein- stübchen, einen, zwar nicht patentierten, Glühschemel mit glühenden Turben gefüllt, der unter die Füße, Kleider und Mäntel und darüber gelegt, den ganzen Leib wärmt. Den Holländern röhrt sie nach, daß sie ihr Pfeifchen Tabak nie an einem Licht, sondern an glühender Turbenglut anzündeten, während ihre Frauen mit den Glühtaschen voll Turbenglut eine Zeitlang glühen könnten.

Während der Kriege, der auch unser Land in katastrophalem Kohleman gel versetzte, erhält das erwähnte Sprichwort ungeahnte Bedeutung. Tausende von Wagenladungen Torf wanderten in kleine und große Ofen, in Wohnungen und Fabriken. Nun wird der Torf jedoch in der Hauptsache für industrielle Zwecke, speziell zur Herstellung von Gasen ausgebeutet. Das Torfstechen von Hand, einst eine idyllisch-schwungvolle Beschäftigung, an der oft die ganze Familie des Besitzers teilnahm, wird jetzt rationeller von Maschinen besorgt.

Auf dem Gebiet eines der größten Torfmoore der Schweiz, dem Murimoos im Kanton Aargau, beabsichtigt der Aargauische Verein für Schutzaufgabe und Entlassensfürsorge die Errichtung einer, durch die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig gewordenen aargauischen Arbeitskolonie, die dann hauptsächlich mit der Torfgewinnung sowie mit der Urbarmachung des sozusagen unerträglichen Oedlandes beschäftigt werden soll. Das gemeinnützige Werk würde in erster Linie den Kan-



Der ausgetrocknete Torf wird in den Lagerschuppen transportiert

Rechts im Kreis:
Behutsam legt die Frau die Torfbrikette aufeinander



ton wie auch die Gemeinden zukünftig von der Sorge um einige hundert versorgungsbedürftige Existenzien befreien. Allerdings verschwindet aber mit der Umwandlung in fruchtbare Acker und Wiesen das stimmungsvolle Moor mit seinen reichhaltigen Karpfensteichen und Turbenlöchern, das Jäger und Fischer als ewige Jagdgründe guthießen. St.



Hunderte von Torfhäufchen ziehen sich in langen Reihen dahin



Zur Arbeit nimmt man am einfachsten das Jüngste mit



Typ eines Torfstechers

Bild links: Torfmoos. In den Torflöchern sammeln sich das Wasser und an Vegetation und Tiere und dient ein und produziert im Lauf der Jahrtausende neuen Torf, wenn sich der Mensch nicht kultivierend einmischt